

Jutta Ströter-Bender

## Welterbepädagogik und Kunstpädagogik

### Der Jakobsweg nach Santiago de Compostela

#### Welterbepädagogik im Kunstunterricht

Wem gehören die Berliner Museumsinsel, die Zeche Zollverein und die Grube Messel? Wer soll in den kommenden Jahrzehnten für den Erhalt, die Bewahrung und den Denkmalschutz sorgen und zahlen? Wie sieht es mit dem Kölner Dom aus? Sind die in Deutschland lebenden muslimischen Schülerinnen und Schüler für den Erhalt von christlichen Kirchen zuständig? Und wie könnte es sich beispielsweise umgekehrt mit Heiligtümern der islamischen und buddhistischen Welt verhalten? Wie können Gesellschaften kulturelles Erbe und kulturelle Traditionen definieren, bewahren und auch im schulischen Rahmen vermitteln?

Fragen wie diese berühren in Klassenzimmern ein zentrales kulturelles Selbstverständnis und verwiesen in die Aktualität der Diskurse um das Weltkulturerbe der UNESCO und auf die 2007 durch die Bundesrepublik Deutschland verabschiedete Konvention zur Bewahrung der „Kulturellen Vielfalt“ ([www.unesco.de](http://www.unesco.de)). Die Formulierungen der UNESCO-Konventionen gehen nicht mehr von einer Hierarchisierung in der Wertung von Kunst und Kulturen aus. Sie sind für das Unterrichten in multinationalen Klassen, unter Berücksichtigung unterschiedlicher Herkunftstraditionen, Weltbilder und in Bezug auf Möglichkeiten der Integration von nachhaltiger Bedeutung. Für den Kunstunterricht wird dies bei der kommenden Einführung von Standardthemen konkret bedeuten, dass neu diskutiert und ausgehandelt werden sollte, welche Themen das nationale Spektrum und die kulturelle Vielfalt sowie die Kunst und die Kultur verschiedener Bevölkerungsgruppen repräsentieren würden.

Die sich in Deutschland und darüber hinaus rasant entwickelnde Welterbepädagogik (Zentren: Welterbestätte Kloster Lorsch, Hornemann-Institut Hildesheim, Universität Paderborn, Fach Kunst) erstellt vor diesem Hintergrund Angebote für Bildungsinstitutionen, um die hochaktuellen Themen der UNESCO-Welterbepädagogik in die Vermittlung zu integrieren. Die Welterbepädagogik nimmt durch die Auseinandersetzung mit UNESCO-Welterbestätten Themen zur Globalisierung, zu traditionellen Kulturen und zur zeitgenössischen Kunst

aus den verschiedensten Ländern auf, berücksichtigt aber zugleich auch die Vermittlung des lokalen und regionalen Kultur- und Naturerbes in Deutschland.

#### Das UNESCO-Weltkultur- und Naturerbe

Die UNESCO ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen. Sie hat ihren Sitz in Paris und besteht aus 189 Mitgliedsstaaten. Der Name ist eine Abkürzung für „United Nations, Educational, Scientific and Cultural Organization“. Als zwischenstaatliches Forum ist es Ziel der UNESCO, die internationale Zusammenarbeit in Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation zu fördern und zu stärken. Ein bedeutendes Aufgabenfeld der UNESCO ist seit 1972 die Bewahrung des Kultur- und Naturerbes der Menschheit durch die „Internationale Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes“. Die Bundesrepublik Deutschland kann aktuell auf 32 anerkannte UNESCO-Welterbestätten verweisen und befindet sich damit im internationalen Vergleich zu den insgesamt 830 Welterbestätten in einer privilegierten Position. Mit der Unterzeichnung der Konvention erklärt ein Land die Bereitschaft, seine eigenen außergewöhnlichen Denkmäler zu schützen und zu bewahren. Mit der feierlichen Aufnahme einer Stätte in die Welterbeliste geht das betreffende Land die Verpflichtung ein, diese Denkmäler über nationale Interessen hinaus zu erhalten.

#### Welterbepädagogik am Beispiel: Der Jakobsweg nach Santiago de Compostela

Pilgerschaft ist ein zentrales Element vieler Religionen und Glaubensrichtungen. Zahlreiche Welterbestätten der UNESCO sind weltweit bis heute auch Ziele bedeutender Wallfahrten, zu denen weite Pilgerwege führen. Seit einigen Jahren erlebt die Wanderschaft auf dem christlichen Pilgerweg nach Santiago de Compostela eine Renaissance. Wir können inzwischen fast von einer Massenbewegung sprechen – von Menschen aller Altersgruppen, die sich „auf den Weg“ machen.

### **Der Jakobsweg mit dem Zielort Santiago de Compostela**

Der große, über die Straßen Europas hinweg verlaufende Pilgerweg des Mittelalters nach Santiago de Compostela, Grabesstätte des Apostels Jakobus, ist bekannt unter dem Namen Jakobsweg. Neben Rom und Jerusalem gehört Santiago de Compostela zu den wichtigsten Wallfahrtszentren der Christenheit. Die einzelnen Abschnitte des Pilgerweges werden von kunst- und kulturhistorisch bedeutenden Kirchen und Heiligtümer flankiert. Der Jakobsweg bietet bis heute für unzählige Pilger, weit über die nationalen Grenzen hinweg, Möglichkeiten der Begegnung und des gegenseitigen Kennenlernens, des Verständnisses, der Toleranz und der Solidarität. Auf der Wanderschaft werden von den Pilgern die alten Wege gesucht und beschritten, Grenzen und Sprachbarrieren überwunden. 1985 wurde die Altstadt von Santiago de Compostela in die UNESCO-Liste der Weltkulturerbestätten aufgenommen, im Jahre 1993 wurden die wichtigsten Pilgerstraßen des Jakobsweges in Spanien von Roncesvalles und Somport bis Santiago de Compostela als Kulturdenkmal auf der Welterbeliste anerkannt.

### **Der Sternenweg**

Die Straßenführungen des Jakobsweges haben sich jedoch nicht erst im frühen Mittelalter entwickelt. Der Jakobsweg wird auch als wichtiger „Sternenweg“ oder als „Sternenstraße“ des prähistorischen Europas bezeichnet, deren Verlauf sich an den Konstellationen des nächtlichen Sternenhimmels und der Milchstraße orientierte. Am europäischen Himmel verläuft die Milchstraße in südwestlicher Richtung. Dies ist die Richtung nach Galicien, wo sie am Horizont, dem „finis terrae“ (Ende der Welt) verschwindet. Innerhalb der Milchstraße liegen die Sternbilder des Orion, Großer und Kleiner Hund. Die Sternbilder des Hundes werden zum sommerlichen Nachthimmel gerechnet. Der Orion ist in der Nacht der lichtstärkste Stern an unserem Himmel. Sirius, auch Hundstern genannt, ist im Sternbild des Großen Hundes zu finden. Er geht am 23. Juli auf und mit seinem Aufgehen beginnt die heißeste Zeit des Jahres, die so genannten Hundstage. So fällt das Aufgehen des Hundsternes fast mit dem Jakobstag, dem 25. Juli, zusammen. Wer also im Sommer dem Hundstern folgt, gelangt direkt nach Galicien zum Grab des Apostels.

### **Der Pilgerpass**

Heute ist der Pilgerpass, auch Pilgerausweis oder Pilgerbrief genannt, ein wichtiges Requisite. Man

erhält ihn an der ersten Station des Pilgerwegs meist kostenlos. Dieser Pilgerpass wird in den Herbergen, Kirchen und Klöstern gestempelt. Damit weist man die Pilgerschaft nach und erhält das Recht, in Pilgerherbergen zu übernachten. Am Ziel angekommen, bekommt man gegen Vorlage des gestempelten Pilgerpasses die Pilgerurkunde ausgehändigt. Bedingung ist, dass man mindestens 100 Kilometer zu Fuß oder 200 Kilometer zu Fahrrad oder zu Pferd zurückgelegt hat.

### **Umsetzung im Unterricht: Museumsrucksäcke zum Jakobsweg**

Mit Museumskoffern, Ideen- und Materialkisten, Rucksäcken und Taschen lebt in der Welterbepädagogik die bedeutsame Tradition von selbst hergestellten und/oder zusammengestellten Unterrichtsmaterialien durch Lehrende und auch durch Heranwachsende wieder auf. Diese Unterrichtsmedien widersetzen sich einer Standardisierung. Sie sind keine statischen Medien. Als Materialdepots und Archive sind sie vielmehr anpassungsfähig und wandelbar, auswechsel- und reduzierbar – oder auch ausbaufähig, in unterschiedlichen Inszenierungen zu interpretieren – und der Situation entsprechend einzusetzen. Mit einem Museumsrucksack zum Jakobsweg lassen sich wichtige Elemente der Pilgerschaft und ihrer Geschichte verdeutlichen. Dabei könnte der Rucksack von einem Pilger der Gegenwart einem Leinenbeutel von Pilgern aus dem Mittelalter gegenübergestellt werden.

### **Vorbereitungen**

Wie wurde im Mittelalter gepilgert – und wie heute? Welche Motive bewegen die Pilger? Welche Straßen waren besonders bedeutsam – und sind es noch in der Gegenwart? Für solche Fragen bieten sich Arbeitsgruppen an, die sich den verschiedenen Epochen widmen, Materialien recherchieren, im Internet Kontakte zur Jakobus-Gesellschaft suchen und den Erfahrungsaustausch mit Pilgern aufnehmen. Preiswerte Kunstbände und aktuelle Literatur von Pilgern ergänzen die Recherchen. Welche Kirchen und Herbergen wurden für die Pilger gebaut? Welche Architekturformen und Kunstwerke schmücken den Weg? Welche Legenden wurden erzählt, welche Lieder gesungen? Was bedeutet eigentlich: Heiligenverehrung?

### **Eine Landkarte gestalten**

Eine große Landkarte des europäischen Pilgerweges mit den wichtigsten Stationen und Orten, auf ein Bettlaken oder eine größere Tischdecke

gezeichnet, wäre eine wichtige Aufgabe für eine Arbeitsgruppe. Das Tuch könnte die Reise im Klassenzimmer und seine wichtigsten Etappen begleiten, wie auch eine Karte des Sternenhimmels, an dem sich der Weg orientierte. Vielleicht befindet sich auch der Wohnort an einer Etappe des Jakobsweges. Viele alte Wegabschnitte werden seit einigen Jahren wiederentdeckt und rekonstruiert.

Eine Wanderung mit der Klasse bietet sich auf einem kleinen Regionalabschnitt an mit dem Ziel: Wandern als Erfahrung im Landschaftsraum. Dabei kann die Frage bedeutsam werden, von welchen Orten der Region die Pilger im Mittelalter „auf den Weg“ gelangten, welche Kirchen und Kapellen noch erhalten sind, welche Brunnen und Herbergen noch an den Aufenthalt der Pilger erinnern. Was hat der Heiligenkult und die Ausweitung der Wallfahrtsorte im Mittelalter für die Kartografie Europas bedeutet?

### „Arme“ Materialien im Leinenbeutel

So genannte „arme“ Materialien bieten komplette Grundlagen für die Gruppe der „Pilger im Mittelalter“. Für die Rekonstruktion des einfachen Leinenbeutels eines Santiago-Pilgers im Mittelalter (der mit der Jakobsmuschel bemalt ist) könnten dies beispielsweise sein: trockenes Brot, ein Wasserkrug und Löffel, Muscheln in einer kleinen, runden Holzschachtel, eine Wachstafel mit Griffel zum Schreiben, ein hölzerner Wanderstab, eine Kerze, Gebetsblättchen, ein Pilgerhut aus Filz mit der Jakobsmuschel verziert oder ein Umhang. Wie aber waren die Schuhe gestaltet? Wie wurde der Geldbeutel versteckt und bewahrt? Warum wurde die Jakobsmuschel zum Erkennungszeichen der Pilger? Bei diesen Fragen bietet sich eine Auseinandersetzung mit Darstellungsweisen des Heiligen Jakobus, dem Vorbild der Pilger in der Kunst, an: Wie ist er erkennbar? Welche Attribute besitzt er? Wie sind die Jakobspilger auf alten Gemälden dargestellt? Pilgerten im Mittelalter auch Frauen und Kinder?

### Der Pilgerrucksack heute

Heute gehören zu einem Pilgerrucksack unter anderem Wanderschuhe und Funktionskleidung, Schlafsack und Isomatte, Taschenlampe, Landkarten, Pilgerpass, Wasserflasche, Jakobsmuschel, Sonnenhut, Wanderstab (20 cm länger als die eigene Körpergröße), Taschenmesser, Schnur, Wäscheklammern, ein Tagebuch, Reiseführer, Wörterbuch Spanisch und ...? Wie sieht es

mit Handys und Kreditkarten aus? Hier sollten Befragungen von Pilgern erfolgen. Wie übernachteten die Pilger heute? Vielleicht gibt es Leihgaben und Vorträge von zurückgekehrten Pilgern. Fotografien können entstehen und Dokumentationen folgen, auch Forschungen zum Thema: „Gruppenkleidung in der Gegenwart“. Wodurch zeichnen sich heute Gruppenerkennungsmerkmale an der Kleidung und an Gebäuden aus, die mit der Bedeutung der Jakobsmuschel vergleichbar sind?

Der Schwerpunkt bei diesem Museumsrucksack liegt im Kunstunterricht bei der Recherche, Sammlung und Zusammenstellung von Materialien und ihrer Inszenierung (durch eine kleine Ausstellung wie durch eigene Präsentationen), der möglichen Erfahrung unbekannter Ebenen und historischen Schichten von Landschaftsräumen.

Als Ziel bleibt, den Schülerinnen und Schülern die Gewachsenheit europäischer Kulturräume und ihre Vernetzungen im Rahmen des UNESCO-Welterbedenkens, das Wissen um Kunst, Kultur und religiöse Traditionen Europas näher zu bringen und das Motiv der Pilgerschaft im interreligiösen Kontext zu beleuchten. Hinzu kommt die Frage, was der Umgang mit dem Kulturerbe heute bedeuten könnte.

### Literatur

- Herbers, Klaus: Jakobsweg. Geschichte und Kultur einer Pilgerfahrt, München 2006
- Höllhuber, Dietrich/ Schäfke, Werner: DuMont Kunst Reiseführer. Der Spanische Jakobsweg, Köln 2006
- Drouve, Andreas: Geheimnisse am Jakobsweg. Wundersame Legenden und mysteriöse Geschichten, Tyrolia 2007
- Ströter-Bender, Jutta und Wolter, Heidrun: Das Erbe der Welt. Ästhetische Projekte zum Weltkulturerbe der UNESCO. Primarstufe, Donauwörth 2005
- Ströter-Bender, Jutta: Lebensräume von Kunst und Wissen. Welterbestätten der UNESCO in NRW. Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufen, Paderborn 2004
- Weyer, Angela (Hg.): Klasse Welterbe. Hildesheimer Weltkulturerbe im Unterricht, Hornemann Institut 2006



